

Mehr Ruhe im Laufstall *dank der dritten Dimension*

Ab 2023 dürfen Ziegen nur noch im Laufstall gehalten werden. Viele Ziegenbäuerinnen und -bauern mit behornten Tieren befürchten einen Zickenkrieg. Doch das muss nicht sein.

Am 1. Januar 2023 war Schluss. Ziegen dürfen ab sofort nicht mehr angebunden gehalten werden. Vor allem im Berggebiet, wo der Platz für Stallgebäude oft rar ist, war das Anbinden als Haltungsform bislang noch recht verbreitet. So setzte auch Markus Meuli aus dem bündnerischen Nufenen bis vor Kurzem aus Überzeugung auf diese Haltungsform. Doch auch er musste die Umstellung auf einen Laufstall in Angriff nehmen. Dabei hatte er das Glück, dass eine Erweiterung möglich war und ein grosszügiges Stallgebäude für seine Milchziegen entstehen konnte.

Doch die neue Haltungsform macht ihm Sorgen. Er befürchtet lebensbedrohliche Verletzungen aufgrund der ausgeprägten Rangkämpfe. «Beim Auslassen auf die Weide kann man das jeweils gut beobachten. Rangniedere Tiere werden von den ranghohen angegriffen», sagt der Biobauer. Rangnieder sind oft auch ältere Ziegen, die bei Kämpfen nicht mehr voll mithalten können. Aus diesem Grund hat Markus Meuli schweren Herzens seine ältesten Tiere schlachten lassen. Zu sehr befürchtet er, dass diese im neuen Stallsystem gelitten hätten. «Bei Mutterziegen sind die Euter durch das stete Besaugen durch das Zicklein niemals prall gefüllt. Bei den Milchziegen – wie ich sie halte – ist dies hingegen zweimal pro Tag

der Fall», sagt Markus Meuli. Schnell habe ein Horn ein gut gefülltes Euter verletzt. «Ich stand vor der Wahl, die Ziegenhaltung aufzugeben oder alle Jungziegen zu enthornen», sagt der erfahrene Ziegenbauer. Genau das, was man im Biolandbau eigentlich vermeiden möchte.

«Ziegen sollten nicht enthornt werden», sagt Anet Spengler Neff, Co-Leiterin der Gruppe Tierhaltung und Tierzucht am FiBL. Der Eingriff sei bei jungen Ziegen noch gefährlicher als bei Kälbern. «Der Kopf des Zickleins ist viel kleiner als der eines Kalbes, aber die Hornansätze fast gleich gross. Es muss im Verhältnis also ein viel grösserer Bereich ausgebrannt und verletzt werden». Zudem sei das Hirn viel näher am Hornansatz als bei einem Kalb. Es komme immer wieder vor, dass junge Ziegen bei diesem Eingriff sterben. Manchmal auch aufgrund ihrer Reaktion auf die Betäubungsmittel. «Die Enthornung von Ziegen ist heikel. So heikel, dass sich die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte schon länger für ein generelles Enthornungsverbot bei Zicklein stark macht», sagt die FiBL-Forscherin. Sie ist davon überzeugt, dass die Umstellung von einem Anbinde- auf einen Laufstall auch ohne Enthornung gut gelingen kann. Dafür sei es wichtig, dass der Umgang mit den Tieren ruhig und freundlich sei, dass viele Wechsel in der Herde vermieden würden und dass beim Bau eines Ziegenlaufstalles gewisse Aspekte berücksichtigt würden.

Liegenischen für mehr Platz und Ruhe

Ziegen lieben es, zu klettern. In Bezug auf den Laufstall hat das einen grossen Vorteil, da durch den Einbezug der dritten

Ziegen haben einen ausgeprägten Rangordnungssinn. Umso wichtiger sind Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten in Form von Liegenischen und Podesten.



Dimension mehr Bewegungsraum entsteht. Durch Höhe statt mehr Stallfläche. «Man kann an den Wänden Tablare anbringen, auf denen die Ziegen Liegeplätze finden», sagt Anet Spengler Neff. So haben die Tiere den Überblick über den Stall und fühlen sich sicher. «Wichtig ist, dass die Tiere möglichst nicht ganz aufrecht auf den Tablaren stehen können, da sie sonst alles zukoten», gibt die Wissenschaftlerin zu bedenken. Daraus könne der Bäuerin oder dem Bauern sonst viel Mehrarbeit erwachsen.

Solche Tablare oder Liegenischen sind günstig und schnell installiert. Deshalb sollte man auch nicht damit geizen. Sind



«Ziegen sollten nicht enthornt werden.»

Anet Spengler Neff, FiBL

möglichst viele Tablare im Stall vorhanden, gibt es weniger Gerangel darum. Jede Ziege kann sich in Ruhe eine Nische suchen, um sich zurückzuziehen. Zusätzlich können auch noch erhöhte Liegefläche in der Stallmitte angeboten werden (siehe Bild rechts). «Bei einem Ziegenlaufstall ist es nicht möglich, alles über eine einzige Achse abzuwickeln. Damit Ruhe in den Stall kommt, braucht es verschiedene Bereiche, die insbesondere auch den rangniederen Tieren Rückzugsmöglichkeiten bieten», sagt Anet Spengler Neff.

Nebst den Liegenischen und verschiedenen Bereichen ist die Gestaltung der Fressplätze ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Gestaltung des Laufstalles. Die Tiere sollten einander beim Fressen möglichst wenig stören. «Verschliessbare Fressgitter und Sichtblenden können hierbei helfen. So kann jede Ziege in Ruhe fressen, ohne Sichtkontakt zu ihren Artgenossen. Auch mehrere Fressplätze an verschiedenen Stellen

im Stall oder zusätzlich eine Raufe im Laufhof sind viel wert, wenn das Futter überall von gleicher, guter Qualität ist», so die Expertin. Werde eine Ziege von ihrer Nachbarin regelmässig gestört, könne dies sogar dazu führen, dass die gestörte Ziege gar nicht mehr genug fresse. Dies kann im schlimmsten Fall zu einer Mangelernährung führen. Anet Spengler Neff geht davon aus, dass das Verletzungsrisiko bei der richtigen Gestaltung des Laufstalles nicht sehr hoch ist. Höher aber schätzt sie das Risiko ein, dass einzelne Tiere durch die Störung durch ranghöhere Artgenossinnen nicht genug zum Fressen kommen.

Inspektion erwartet keine Probleme

Anders Markus Meuli. Er macht sich grosse Sorgen, dass das Verletzungsrisiko im Laufstall steigen könnte. Deshalb versucht er, möglichst viel Ruhe in seinem Laufstall zu haben. Für ihn war das auch der Grund, weshalb er sich gegen einen Melkstand entschieden hat. Zudem möchte er vermeiden, dass seine Tiere nur mit einem Lockmittel in den Melkstand gehen. «Den Tieren Kraftfutter zu geben, ist nicht im Sinne des Biolandbaus.» Deshalb melkt er seine Milchziegen währenddem sie im Fressgitter eingeklemmt sind. So können sie in Ruhe weiterfressen, während sie zweimal pro Tag gemolken werden. «Stress zu vermeiden ist auch deshalb wichtig, weil sonst die Fruchtbarkeit sinkt», so seine Erfahrung.

Durch die gewährte Übergangsfrist konnte Markus Meuli frühzeitig mit dem Bau des neuen Laufstalles beginnen. Und er hatte ausreichend Zeit, sich mit der neuen Haltungsform auseinanderzusetzen. Andreas Müller, Leiter des Fachbereichs Zertifizierung und stellvertretender Leiter des Bereichs Landwirtschaft bei der Kontrollstelle Bio Inspecta, erwartet aus diesem Grund kaum Probleme bei der Inspektion. Auch in Bezug auf das Tierwohl geht er von wenig Problemen aus. «Ich glaube nicht, dass die Verletzungsgefahr durch die neue Haltungsform stark erhöht ist», sagt er.

Wichtig ist es aber in jedem Fall, das ausgeprägte Rangordnungsverhalten der Ziegen zu berücksichtigen: bei der Gestaltung des Laufstalles, aber auch beim Herdenmanagement. Insbesondere Neuzugänge bringen durch ausgeprägte Rankämpfe viel Unruhe. Zukäufe oder Eingliederungen sollten deshalb gerade in der Startphase der Haltungsform nur wohlüberlegt und möglichst während der Weidesaison vorgenommen werden. Denn im Stall gilt wie in vielen anderen Bereichen auch: In der Ruhe liegt die Kraft. Ann Schärer

Bilder: zlg, Philipp Egli, Strickhof, Anna-Katharina Egli



Das Anbindeverbot

Die Bioverordnung, Art. 15a Anbindehaltung lautet ab 1.1.2023 für Ziegen:

Es ist nicht zulässig, Tiere angebunden zu halten.

www.blv.admin.ch > Tiere > Tierschutz > Nutztierhaltung >

Ziegen > Fachinformationen zu Ziegen >

Informationen der Agroscope, dort z. B.

«Laufstallhaltung für kleine Ziegenbestände» oder

«Baumerkblatt Ziege – Fressplatzgestaltung im Laufstall»

→ Anet Spengler Neff, Co-Leitung Gruppe Tierhaltung &

Tierzucht, FiBL

anet.spengler@fibl.org

Tel. 062 865 72 90